

mikrokosmos



Film, Theater, Party und kreative Atmosphäre – Kultur auf Zeit am Rande des Highway Heilbronner Straße



Marc-Oliver Hendriks

„Wir haben spezielle Stücke nur für diese Spielstätte konzipiert, was einen ganz besonderen Reiz ausmacht und uns zu Neuem herausfordert. Und sicher wird die Zeit hier auch unsere zukünftige Arbeitsweise auf eine bestimmte Art beeinflussen – in Sachen Kreativität und neuer Ideen für das Schauspiel.“

► staatstheater.stuttgart.de

Bis die Abrissbirne kommt

Theater in einer ehemaligen Autowerkstatt, Büros für junge Medienschaffende und viel Platz für Partys und Kulturveranstaltungen: Häuser in der Zeit zwischen Räumung und Abriss für Kreative zu öffnen, wird auch in Stuttgart immer häufiger praktiziert – unter anderem in der Ex-Mercedes-Niederlassung Türlenstraße 2.

Freitagnachmittag, 16 Uhr. Während auf der Heilbronner Straße der Verkehr vorbeirauscht, ist es im Hof der Türlenstraße 2 angenehm ruhig. Zwei junge Männer tragen Teile einer Theaterkulisse über den Parkplatz, ein Lieferwagen fährt durch die Einfahrt und hält neben der alten Waschanlage, ansonsten Stille.

Alexander Matthies, Geschäftsführer der Raumaufzeit GmbH, die bereits die ehemalige Bahndirektion in der Heilbronner Straße 7 mit Leben gefüllt hat, erklärt: „Durch die Symbiose der sehr unterschiedlichen Mieter – von der Modedesignerin bis hin zum Unternehmensberater – entsteht hier eine völlig neue, aber

sehr konzentrierte Kreativität. Das ist anders als unten im H7.“ Gemeinsam mit der Stadt und mehreren Part-

nern hat er sich dem leer stehenden Objekt in der Türlenstraße angenommen und einen ungewöhnlichen Kulturraum geschaffen. Wo jahrelang Mercedes-Mitarbeiter Telefonate entgegengenommen und Bilanzen errechnet haben, sitzen jetzt die sogenannten „Kreativen“ in temporär gemieteten Büros. Nebenan hat das Schauspiel Stuttgart ein innenstadtnahes Ausweichquartier für die Zeit der Sanierungsarbeiten im Schlossgarten gefunden und das „Filmtheater“ spielt hier im größeren Stil. Es gibt eine Weinhandlung, eine Schreinerei, Clubbetrieb im „Schwabylon“, den „freiraum“

als mietbaren Gastrobereich und das Zentrum E-Mobilität, in dem diverse Firmen ihre zukunftssträchtigen Ideen präsentieren – von der SSB über Smart und Porsche bis hin zu E-Bike-Herstellern.

„Wollt ihr Kaffee?“ Thomas Galle bittet seine Gäste ins Refugium der Filmproduktionsfirma Blubb.Media, die er zusammen mit seinem Partner Peter Stein betreibt. Die beiden sind eben erst eingezogen, haben es sich hübsch gemacht in ihrem kleinen Büro: Es riecht noch nach dem frisch verlegten Laminat, Peter hat sich auf dem Sofa ausgestreckt und den Espresso serviert sein Büropartner im Designertässchen samt Butterkeks. „Falls wir hier nur ein

Jahr Station machen, war der Aufwand natürlich recht hoch, aber wir hatten halt Bock aufs Renovieren.“ Bis

Ende 2011, so ist der Stand derzeit, dürfen die Mieter bleiben. Dann ist der französische Investor Icade an der Reihe, auf dem Gelände der ehemaligen Mercedes-Niederlassung etwas entstehen zu lassen.

„Wir würden uns sehr wünschen, länger bleiben zu können“, sagt Marc Hug, der das „Filmtheater“ betreibt, eine größere Version des bisherigen SET: Gut speisen und gute Filme schauen in der Ex-Mercedes-Garage. Vom Publikum würde sich Hug etwas mehr Initiative erwarten. „Man muss die Leute immer ein bisschen anschubsen und sie ani-

mieren, eine Haltestelle aus dem Kessel rauszufahren.“ Nach nur vier Monaten ist der Galerie 451-Macher längst süchtig geworden: „Die Zusammenarbeit mit dem Theater nebenan ist wunderbar und der improvisierte Lagerhallen-Charme scheint alle zu inspirieren.“ Neu ist das Konzept der temporären kreativen Keimzellen nicht – aber selten, zumindest in Stuttgart. Die Stadt ist schlicht zu reich, es gibt nicht so viele leer stehende Gebäude wie beispielsweise in Berlin oder im Ruhrgebiet. Gut für die Wirtschaft, schlecht für die Kreativen. In der Türlenstraße lernt man aber offensichtlich voneinander. Während bei selbständigen Medienschaffenden das Büro-Nomadentum längst zum Alltag gehört, kommen die großen Firmen gerade erst auf den Geschmack: Die loftartigen Räume des Zentrums E-Mobilität werden von den Ausstellern und auch externen Firmen regelmäßig als Seminarzentrum gebucht. Ein Stockwerk höher finden die Proben zu Brechts „Der gute Mensch von Sezuan“ statt. Vor Wochen roch es hier noch nach Motorenöl, jetzt versucht die Protagonistin Shen Te in der „Arena“, einer der drei Räume der Interimspielstätte, „gut zu sein und doch zu leben“. „Was auf diesem Gelände entstanden ist, ist zweifelsfrei mehr als nur gut“, sagt der Geschäftsführende Intendant der Staatstheater, Marc-Oliver Hendriks. „Vieles passiert ganz spontan, bestehende Strukturen werden aufgebrochen, man arbeitet anders als sonst und mit anderen Voraussetzungen – aber eben nur auf Zeit und das ist sicher das Spannende daran.“

Valérie Hasenmayer

Es ist der Charme des Provisorischen, der alle inspiriert.



Claudia Biro

„Als Ansprechpartnerin für die Mieter bekomme ich immer direkt mit, was so passiert. Und offensichtlich entsteht hier eine ganz besondere Energie, die sicher auch am temporären Charakter des Projekts liegt. Das scheint allen zu gefallen und die unterschiedlichsten Menschen arbeiten plötzlich zusammen.“

► h7-raumaufzeit.de



Florian Herbert

„Für mich ist das hier eine tolle Gelegenheit, in die Selbständigkeit reinzuwachsen. Der Ort ist sehr spannend und passt ziemlich gut zu meinem Weinhandel. Wichtig ist auch, dass der finanzielle Aufwand nicht allzu hoch war – und ich mir ohne großes Risiko eine Stammkundschaft aufbauen kann, bevor ich etwas Festes suche.“

► weinniederlassung.de



Uwe Schenk

„Die Auftritte in der „Box“ sind immer angenehm entspannt. Die Räumlichkeiten gefallen mir sehr und ich war überrascht, welche technischen Möglichkeiten man in dieser Art Übergangstheater hat. Für Stuttgart ist so eine Off-Szene, die immer frisch bleibt, eine ganz schöne Sache.“

► „Uwe Schenk trifft...“, Infos unter montage-gruppe.de



Bettina Klett

„Wir von der Wirtschaftsförderung freuen uns sehr, dass in Stuttgart solche Dinge entstehen – und funktionieren. Noch in den 90ern hatte man Sorge um die Zukunft der Gebäude, wenn man sie zwischenvermietet hat. Heute tauscht man sich viel besser aus und weiß um den Nutzen solcher Projekte.“

► wrs.region-stuttgart.de



Karsten Pofahl

„Das Zentrum E-Mobilität hat eine große Strahlkraft – was auch uns als Berater im Bereich Mobilitätstechnik hierher gezogen hat. Und es lohnt sich. Man ist nah am Geschehen, wird auf angenehme Art von der Ausstellung inspiriert und trifft zudem Menschen, die wie wir von der E-Mobilität „elektrisiert“ sind.“

► attrack.de